Auswertung Runde 2 – Goldene Lanze 1034 BF

(Sieger unterstrichen, Auswirkungen von Erschöpfung durch schwere Treffer, Verletzungen verschiedener Stärke und Patzer gemäß Regeln aus der Einladung)

Vascal ya Berîsac – Rimon Sâlingor

Der frühmorgendliche Tau glitzert noch auf der Festwiese am Castello Bregelsaum, doch die Zuschauerränge sind bereits voll aufgeregter Zuschauer – sollte doch schon im ersten Durchgang der alte Haudegen Vascal ya Berîsac auf seinen jungen Lehnsherren Rimon Sâlingor treffen. Gerüchte über einen möglichen Rückzieher des alten Yaquirbrucher Streiters fliegen von Mund zu Mund, und das Unbehagen über die Situation ist dem in Grün und Gold gekleideten Ritter auf dem Platz deutlich anzusehen.
Umso größer die Überraschung, als sein Gegner auf den Platz tritt, nicht etwa das Wappen des Grafenhauses führend, sondern drei rote Lilien auf goldenem Grund, das Zeichen derer von Veliris! „Signore Ariano Sal von Veliris, Gonfaloniere von Unterfels, tritt als Stellvertreter für Comto Rimon Sâlingor, Graf von Bomed, zwischen die Schranken!“ Laut und klar hallt die Stimme des Turnierherolds über den Platz. So also hatte der junge Graf das Dilemma seines Gefolgsmannes gelöst…
Knapp und grimmig begrüßen sich die Gegner, die mehr als eine Rechnung miteinander zu begleichen haben, auch persönlich seit dem harten Turnierkampf vor zwei Jahren. Mit einem Fanfarenstoß wird der zweite Turniertag eröffnet. Ariano Sal gelingt ein beeindruckender Treffer auf Vascals Schild, doch die Lanze seines Gegners scheint vom geballten Zorn über viele Jahre des Krieges gelenkt zu sein und trifft den Gonfaloniere mit unvorstellbarer Wucht zwischen Visier und Helmzier. Der Veliris wird vom Pferd gefegt und landet reglos im Sand, alsbald umringt von den herbeigeeilten Turnierhelfern. Betroffene Stille liegt über dem Platz, doch als sich Ariano Sal sich unter den helfenden Händen seiner Knappen benommen zu regen beginnt brandet doch endlich der wohlverdiente Jubel für den ersten und sehr eindeutigen Sieger des Tages auf.
(Ariano Sal erleidet einen schweren Treffer, zusätzlich verletzt)

Pulpio Tribêc – Prasbert Torrem

Als die Turnierbahn wieder frei ist, treten Pulpio Tribêc, der für seine Praiosfurcht bekannte Erbhofmeister Tikalens, und Prasbert Torrem, letztjähriger Turniersieger und Quartiermeister seines Hauses, auf den Platz. Beide Männer nicken sich grüßend zu und reichen sich die gepanzerte Hand, bevor sie nach einem kurzen Gebet zu Rondra und Praios Position beziehen. Die Rösser galoppieren an und schon splittern die Lanzen. Im zweiten Ansturm wird Prasbert Torrem hart getroffen, doch trotz des zur Schau gestellten Kriegshandwerks kann selbst der dritte Lanzengang keine Entscheidung bringen.
So treten die Kontrahenten im Fußkampf vor der Haupttribüne gegeneinander an. Kurz umzirkeln sich beide, doch dann fährt die Klinge des alten Tribêc mit unvorstellbarer Geschwindigkeit hervor. Prasbert kann gerade noch die ärgste Wucht mit dem Schild auffangen, wobei dieser zerbirst. Von schnellen Folgeangriffen getrieben befindet sich der Torrem klar in der Defensive. Der Kampf scheint bereits entschieden, doch unter fast übermenschlicher Aufbietung aller Kräfte kann sich Prasbert immer und immer wieder in letzter Minute mit dramatischen Paraden retten. Weder der erfahrene ältere, noch der schwer angeschlagene jüngere Streiter vermögen die Oberhand zu gewinnen. Endlos scheint sich das Klingenspiel hinzuziehen, doch dann unterläuft dem zunehmend erschöpften Prasbert ein kleiner Paradefehler, und mit dem hohen Singen von Stahl auf Stahl wird ihm das Schwert aus der Hand geprellt. Keuchend stehen die beiden Männer einen Moment unter dem Jubel der Zuschauer voreinander, bevor sich ritterlich umarmen und die Turnierbahn gemeinsam verlassen.
(Prasbert erleidet einen schweren Treffer)

Hernán von Aranjuez – Rondrajane von Veliris

Als die nächsten Teilnehmer sich auf die Turnierbahn begeben, ist es wieder ein Mitglied des Hauses Veliris, das für Verwunderung sorgt: Unverkennbar ist es Rondrajane von Veliris, die dort auf dem tänzelnden Streitross sitzt, doch statt ihres Wappens führt sie drei güldene Kugeln auf rotem Grund. Aber für rätselndes Murmeln bleibt den Zuschauern wenig Zeit, denn auch Hernán steht nun bereit. Der unterfelser Condottiere mit almadanischen Wurzeln und die ungestüme Consiliera des Sanct-Aldigon-Ordens heben zum Gruße die Lanzen, und preschen dann los.
Im gestrigen Lanzengang gegen Batiste von Calven-Imirandi hatte Rondra dem almadanischen Junker gelächelt, doch heute schien ihre Gunst nicht auf ihm zu weilen. Kurz bevor die Lanzen ihr Ziel finden stolpert Hernáns Tier und braucht einige Galoppsprünge, um sich wieder zu fangen. Trotz dieses Schlingerns gelingt es ihm, Rondrajanes Schild zu treffen, doch ihrem Gegenstoß ist er fast schutzlos ausgeliefert. Mittig trifft die gekrönte Turnierlanze auf seinen Harnisch und katapultiert ihn in weitem Bogen vom Pferd. Scheppernd prallt er auf den Boden der Bahn und bleibt benommen und mit sichtbar eingedrücktem Brustpanzer nach Luft schnappend liegen, bevor die Turnierhelfer herbeieilen und die Schnallen seiner Rüstung lösen. Stolz winkt die Siegerin der jubelnden Menge zu, und nur einem sehr aufmerksamen Beobachter wäre aufgefallen, dass sie dabei in der Menge nach einem hochgewachsenen Mann mit einer auffälligen Narbe über Stirn und Wange sucht, der ihr lächelnd zunickt.
(Hernán erleidet einen schweren Treffer, zusätzlich verletzt)

Aldea de Vargas – Ilona von Sterz

Da sich das Feld der ausländischen Gäste inzwischen bereits gelichtet hat, ist es nun an der Weidenerin Ilona von Sterz, deren Banner weiter hochzuhalten. Bereits am Vortag hatte sich mit ihrem gewaltigen Tralloper Riesen und ihrer Turnierkunst auf sich aufmerksam gemacht und ihren ersten Gegner routiniert überwunden. Nun steht ihr ausgerechnet Aldea de Vargas gegenüber, die am Vortag ihren Anverwandten Riko von Sterz in langem Kampf besiegt hatte. Wieder ausgeruht und voller Tatandrang scheint sie es darauf anzulegen, ihr gestriges Werk zu wiederholen. Obgleich viel zierlicher als ihre hühnenhafte weidener Gegenspielerin hatte sie dennoch schon bewiesen, dass mit ihrer Reitkunst zu rechnen war.
So werden den beiden Edeldamen die Lanzen gereicht, und der erste Durchgang kann beginnen. Wie die Reiterinnen könnten die Rösser kaum unterschiedlicher sein – dort der gewaltige Tralloper Riese, hier das temperamentvolle almadanische Vollblut. Geradezu über die Bahn fliegend tragen sie ihre Reiterinnen aufeinander zu, bis diese unter berstenden Lanzen aufeinander treffen. Jede ringt darum, im Sattel zu bleiben, doch am Ende siegt die viel größere Masse der Weidenerin über die Reitkunst der Almadanerin. Aldeas Schild hält den Bruchteil einen Augenblicks stand, dann zersplittert er. Dieser Ruck dreht sie aus dem Sattel und lässt sie in den Sand der Turnierbahn stürzen. Nach einem Moment rappelt sie sich auf, die Hand schonend auf den Schildarm gelegt. Ilona hat gesiegt, und zudem die Niederlage ihren Neffen vom Vortag ausgemerzt.
(Aldea erleidet einen schweren Treffer, zusätzlich verletzt)

Darion Amarinto – Efferdia di Bellafoldi

Für viel Aufsehen sorgen auch die nun gemeinsam auf den Platz reitenden Gegner: Ausgerechnet Darion Amarinto, das Oberhaupt seines Hauses und ein berüchtigter Turnierreiter, und seine Gattin Efferdia Bellafoldi, weniger erfolgreich, aber kaum weniger ehrgeizig auf der Turnierbahn, sind einander am Vorabend durch das Los zugeteilt worden. Noch ohne Helme treffen sich beide hoch zu Roß auf der Mitte der Bahn und küssen sich unter dem Gejohle der Zuschauer liebevoll, bevor sie an der Turnierschranke Aufstellung

nehmen – genau so, wie sie sich vor beinahe drei Jahrzehnten auf der Banquirischen Turney kennengelernt hatten.
Mit Lanze und Schild ausgestattet reiten beide an, und unter dem Jubel der Zuschauer muss Darion einen harten Treffer einstecken, der seine Reitkünste herausfordert. Etwas schwankend hält er sich jedoch im Sattel und beide beziehen erneut Position. Wieder bersten spektakulär Lanzen, aber Efferdia scheint ihrem Gatten keine Ruhepause gönnen zu wollen. Zum zweiten Male landet sie einen meisterlichen Treffer auf die Helmzier Darions, und noch erschüttert von der Wucht des letzten Treffers kann er diesmal das Gleichgewicht nicht wahren. Scheppernd stürzt er vom Streitross in den Sand der Bahn, wo er einen Moment benommen liegen bleibt. Sofort eilt seine Gattin herbei, schwingt sich aus dem Sattel und hilft Darion hoch. Beide umarmen sich unter donnerndem Jubel lange, bevor sie Arm in Arm gemeinsam den Platz in Richtung Lager verlassen.
(Darion erleidet zwei schwere Treffer)

Almiro di Matienna – Usvina Tribec

Scheinbar immer noch benebelt von seinem gestrigen heftigen Erfolg gegen Felian della Trezzi, der sich immer noch unter der aufmerksamen Obhut mehrerer Medici befindet, reitet nun der eher unscheinbare Almiro di Matienna auf die Bahn. Ihm gegenüber steht düster und unheilverkündend die gerüstete Unbekannte, der die Menge bereits den Spitznamen „Eiserne Jungfrau“ verpasst hat.
Nervös richtet Almiro mehrmals Lanze und Schild, die Streiterin ihm gegenüber hingegen wartet reglos und strahlt dabei zermürbende Siegessicherheit aus. Dem Fanfarenstoß folgt das Donnern der Hufe auf Sand, und Almiros Unbehagen erweist sich als berechtigt. Er selbst kann nur einen schwachen Treffer auf den Schild der Gegnerin anbringen, den diese unbeeindruckt einsteckt. Die Krone der gegnerischen Lanze jedoch findet mit unerbittlicher Sicherheit ihren Weg am Schild des di Matienna vorbei und trifft dröhnend auf seinen Brustpanzer, bevor sie in einem Regen aus Holzsplittern zerbirst. Der Treffer fegt den Sheniloer zu Boden, und erneut begibt sich die Unbekannte nach kurzem Gruß stumm aber siegreich vom Platz.
(Almiro schwer getroffen und verletzt)

Dareius Amarinto – Nevinia ya Stellona

Eine weitere vielversprechende Partie lässt die Anspannung der Menge weiter ansteigen: Hier Dareius Amarinto, der aufstrebende Sohn der Turnierlegende Darion Amarinto, dort Nevinia ya Stellona, die ebenfalls sehr bekannte Lanzenreiterin und Nichte des in früheren Jahrzehnten höchstgeachteten Turnierstreiters Gaspare ya Stellona. Beide haben sich scheinbar gut von den Blessuren des Vortages erholt und trachten nun danach, den hohen Erwartungen gerecht zu werden. Eine spöttische Bemerkung des jungen Amarinto über ihren Onkel quittiert Nevinia nur mit einem grimmigen Lächeln und einem meisterlichen Lanzenstoß, der diesem die Luft für weiteren Spott raubt. Mit konzentriertem Ernst stürmen beide erneut los, und unter dem Aufschrei der Menge werden zwei makellose Helmtreffer ausgetauscht. Wie durch ein Wunder gelingt es beiden, im Sattel zu bleiben, und nur wenige Zuschauer bemerken das dünne rote Rinnsal auf dem Harnisch des jungen Mannes. Atemlose Stille begleitet den entscheidenden Lanzengang. Zum dritten Mal zeigen beide fast vollendete Treffer, die mit ungeheurer Wucht ihr Ziel finden. Beide schwanken im Sattel, doch zermürbt durch die vorherigen beiden Treffer kann der junge Amarinto sich dieses Mal nicht halten und stürzt mit geborstenem Harnisch in den Sand der Bahn. Nur mit Hilfe der Knappen kann er sich aufrappeln und wird von der Bahn geführt, während die Menge der ebenfalls angeschlagenen Siegerin zujubelt.
(Darion dreimal schwer getroffen und zweimal verletzt; Nevinia einmal schwer getroffen)

Anshag Böcklin – Horadan della Pena

Nun trifft mit Horadan della Pena und Anshag Böcklin horasische Kavallerietradition auf weidener Ritterkunst. Rondra lächelte dem Liebfelder gestern bereits, als er seinen Gegner souverän besiegte. Aber auch der inzwischen im Lande nicht mehr unbekannte fahrende Ritter aus dem Norden machte gestern im Kampf gegen einen der Amarintos eine sehr gute Figur.
Aufgeheizt durch den Jubel der Menge wollen scheinbar beide bei ihren gestrigen Erfolg wiederholen. Mächtig treffen sie aufeinander, zwei makellose Lanzenstöße werden vorgeführt – und beide Reiter werden durch die Wucht von ihren Hengsten geschleudert! Anerkennung und Belustigung mischen sich im Gebrüll der Zuschauer als beide Streiter sich auf die Beine rappeln. Angeschlagen wirken beide, aber nur Anshag lässt ein deutliches Hinken erkennen.
Nun muss die Entscheidung im Schwertkampf fallen. Obgleich durch seine Verletzung behindert weiß Anshag durch ein meisterliches Klingenspiel zu überzeugen und drängt den eingangs noch siegessicheren Horadan schnell in die Defensive. Unter den prasselnden Hieben muss dieser schnell zurückweichen, doch dann kann er den Ausfall seines Gegner durch einen gelungenen Konter stoppen. Sondierend umkreisen sich die Kontrahenden, und fast scheint sich das Blatt gewendet zu haben, als Anshag einen erneuten blitzschnellen Ausfall wagt und seinen Gegner zu entwaffnen vermag. Der Kampf ist entschieden, und der Weidener rückt in die nächste Turnierrunde auf.
(Anshag und Horadan beide schwer getroffen; Anshag zusätzlich verletzt)

Hesindiano della Trezzi – Sal di Loriano

In einem weiteren unterfelser Aufeinandertreffen begegnet nun der Sohn und Erbe des Turnierveranstalters ausgerechnet Sal di Loriano, dem Oheim seines gestrigen Gegners. Dieser jedoch, das für seine Redlichkeit und zupackende Tatkraft bekannte Oberhaupt des Hauses di Loriano, zeigt keine Anzeichen von Groll und grüßt den jungen Trezzi freundlich.
Am heutigen Tage jedoch ist Rondra dem älteren der beiden Teilnehmer nicht mehr so hold wie am Vortag. Während Hesindiano einen Lanzenstoß anbringt, der seinem Schwertvater Darion Amarinto zu Stolz gereicht, kann Sal di Loriano nur mit einem schwächeren Gegenstoß kontern und vernachlässigt dabei unvorsichtigerweise seine Deckung. Der Aufschlag trifft ihn daher fast ungeschützt, und mit dem Dröhnen von Stahl auf Stahl ist der Lanzengang schnell und eindeutig entschieden – Sal di Loriano stürzt hart zu Boden.
(Sal schwer getroffen und verletzt)

Horasio della Pena – Dartan di Camaro

Nun trifft Unterfels zwischen den Schranken auf Efferdas, diesmal mit Horasio della Pena und Dartan di Camaro. Beiden gelang es gestern, ihre Gegner im ersten Lanzengang zu überwinden, und so herrscht große Erwartung darüber, ob sich der jüngere Efferdier wohlmöglich erneut gegen den älteren und kampferprobten Kullbacher durchzusetzen vermag.
Horasio, der nun zumindest äußerlich keine Spur mehr seines gestrigen Zögerns zeigt, beweist jedoch schnell und eindeutig, dass jugendlicher Ehrgeiz nur begrenzt jahrelanges Verweilen auf verschiedenen Schlachtfeldern auszugleichen vermag. Dartan landet einen formidablen Treffer, doch der della Pena findet zielsicher die Lücke in dessen Deckung und bringt routiniert die volle Wucht von Ross und Reiter zum Einsatz. Wie von einer unsichtbaren Hand beiseite gefegt fliegt der jüngere di Camaro schwer zu Boden, und eine tiefe Schramme zieht sich über den geriefelten Harnisch. Der Lanzengang ist klar entschieden.
(Dartan schwer getroffen und verletzt)

Aurelio di Malavista – Sirlan di Matienna

Mit Aurelio und Sirlan treten nun zwei Berufssoldaten auf die Bahn, die beide umfangreiche Schlachterfahrung aus dem Krieg der Drachen mitbringen. Sirlan, der ältere der beiden, war in den vergangenen Jahren durch seine Stellung als Generalfeldhauptmann des Hauses Torrem seltener auf der Turnierbahn zu sehen, gilt aber dennoch als beachtlicher Gegner. Aurelio hingegen, der jüngere, hat den Ruf eines heißblütigen, aber erfolgreichen Kämpfers, den er auch am Vortag im unerbittlichen Schwertkampf bewies.
Im ersten Lanzengang beweisen beide mit Bravour, dass sie ihr Handwerkszeug beherrschen. Schwere Treffer werden ausgetauscht, doch souverän halten sich beide Reiter zu Pferde. Dann aber, im zweiten Ansturm, wirkt Aurelio für den Bruchteil eines Moments abgelenkt, und vermag so nur einen durchschnittlichen Treffer zu landen. Sein Gegenüber jedoch wiederholt routiniert die Leistung der Vorrunde. Die Lanze durchdringt die schwache Deckung des Malavista, trifft den Brustpanzer und reißt dabei eine der Schulterkacheln fort. Reiter wie auch die Teile der Rüstung landen darauf schwer im Sand der Turnierbahn, wo Turnierhelfer dem angeschlagenen Cornett aufhelfen müssen. Beide Kämpfer tauschen jedoch einen freundschaftlichen Handschlag aus, bevor sie die Turnierbahn gemeinsam verlassen.
(Aurelio ist verletzt)

Carolan della Turani – Leonora della Trezzi

Nachdem soeben bereits ihr Bruder ausgeschieden war, würde sich nun zeigen, ob mit Leonora zumindest eines der Kinder Darion Amarintos im Wettstreit zu bleiben vermag. Ihr gegenüber steht Carolan della Turani, Erbe seines Hauses und Gerüchten zufolge derzeit auf Brautschau.
Geradezu sondierend brechen beide ihre ersten Lanzen, aufmerksam nach den Schwachstellen ihrer Kontrahenten suchend. Carolan zeigt klar eine bessere Kontrolle über sein Reittier, Leonora hingegen lässt die Entschlossenheit durchblicken, dem Ruf ihres Hauses auf der Turnierbahn gerecht zu werden. Erneut splittern Lanzen, und wieder fällt keine Entscheidung. Doch dann, im dritten Ansturm, ist die gebürtige Sewamunderin einen Moment unaufmerksam, und der Urbasier nutzt seine Chance. Mit einem wohldosierten, wenn auch nicht markerschütternden Treffer lässt er die junge Leonora aus dem Sattel taumeln, und gewinnt so den Turnierdurchgang.

Tarquinio della Pena – Helmbrecht Schnewlin

Mit dem Liebfelder Tarquinio und dem Weidener Helmbrecht stehen sich erneut zwei kampferprobte Recken gegenüber. Ersterer ist beileibe kein Unbekannter bei der Goldenen Lanze und erlebte hier bereits Siegerruhm und persönliche Entgleisungen. Letzterer gewann durch die Leistung des Vortages viel Anerkennung, und eroberte sich auch als blond gelockter und blauäugiger „Ritter in glänzender Rüstung“ einen festen Platz im Herzen vieler Zuschauerinnen.
Nun befinden sich beide an der Turnierschranke, links Tarquinio in geschwärzter Platte, rechts Helmbrecht in gleißender Rüstung. Schon der erste Lanzengang bestätigt die hohen Erwartungen. Beide landen exzellente Treffer, und besonders Tarquinio wankt schwer getroffen im Sattel. Dies zahlt er seinem weidener Gegenüber jedoch direkt unter dem Bersten der Lanzen mit gleicher Münze zurück. Diesmal ist es an Helmbrecht, um Halt zu ringen. Zum dritten Mal treffen beide aufeinander, und nun kann sich Tarquinio, getragen vom Jubel der Menge, um Haaresbreite durchsetzen. Mit makelloser Deckung und mächtigem Lanzenstoß prescht er auf seinen Gegner zu. Dieser kann ebenfalls einen beachtlichen Treffer anbringen, dabei jedoch die Wucht des Gegners nicht mehr ganz auffangen. Helmbrecht wird vom Pferd gestoßen, und Tarquinio siegt verdient. Der Urbasier

zeigt jedoch erneut sein ritterliches Naturell und umarmt den Weidener brüderlich, bevor beide Arm in Arm vom Platz schreiten.
(Tarquinio schwer getroffen, Helmbrecht zweimal schwer getroffen)

Luca di Onerdi – Assicuro von Hirschquell

Erneut steht der Yaquirbrucher Signor Assicuro einer überlegenen Kontrahentin gegenüber, diesmal gar der berühmten Luca di Onerdi. Trotz des Drucks, der unweigerlich auf ihm lasten muss, deutet das Oberhaupt des Hauses Hirschquell hoch zu Ross mit Helm in der gepanzerten Hand, eine vollendete Verbeugung an und schenkt Luca sein berüchtigtes verschmitztes Grinsen. Dem begegnet die Onerdi mit rondrianischem Gruß, die Faust auf den Brustharnisch schlagend, und versinkt dann in ein kurzes Stoßgebet zur Herrin Rondra.
Doch bereits im ersten Lanzengang zeigt es sich, dass die Kriegsgöttin dem umtriebigen Yaquirbrucher diesmal nicht hold sein würde. Es gelingt ihm zwar, einen respektablen Treffer zu landen, doch dem formvollendeten Lanzenstoß seiner Gegnerin hat er nichts entgegenzusetzen. Aus dem Sattel gefegt landet er im Sand der Turnierbahn und muss von Helfern versorgt werden. Die Siegerin hingegen scheint ein weiteres Gebet an ihre Göttin zu richten und erkundigt sich dann nach dem Wohlbefinden ihres Gegners.
(Assicuro schwer getroffen und verletzt)

Ludolfo di Piastinza – Malrizio ya Duridanya

Mit geflicktem Panzer und offenkundig unter der Rüstung verbundener Schulter tritt Ludolfo Piastinza dem bekannten Turnierstreiter Malrizio ya Duridanya gegenüber. Beide grüßen sich, doch in Ludolfos Gesicht lässt sich ein deutlich abschätziger Ausdruck ausmachen, bevor er sein Visier schließt. Allzu viele Geschichten über dessen aufschneiderischen und geckenhaften Lebenswandel hatte er schon in Sewamund vernommen…
Kaum werden die Lanzen gerecht preschen beide los, und es zeigt sich, dass die Zwölfe manchen Dünkel auf den Fuß strafen. Durch einen Fehler kommt Ludolfos Pferd bereits im Anritt ins Straucheln, und anstatt sich auf sein Ziel zu konzentrieren muss der Piastinza schon vor dem Lanzentreffer um das Gleichwicht ringen. Mit Not gelingt ihm ein respektabler Treffer, doch dafür trifft ihn die Lanze des Belhankaners völlig ungedeckt. Bereits zuvor wackelig im Sattel reicht dies, um ihn vom Pferd zu katapultieren und damit die Entscheidung herbeizuführen. Als er sich mühselig aufrappelt und dabei schützend die Hand auf seine immer noch taube Schulter legt, ist es aber zu seiner Überraschung ausgerechnet Malrizio, der als erstes neben im steht und ihm mit ehrlicher Sorge aufhilft, statt den Jubel der Menge auszukosten. Möglicherweise hatte er sich doch in dem Mann geirrt…
(Ludolfo patzt und ist verletzt)

Leomar di Malavista – Marudas von Grenfell

Als letzte Kombattanten der zweiten Turnierrunde stehen sich nun ein weiterer Weidener sowie der Zeremonienmeister des Gevroniterordens gegenüber.
Wie schon häufig zuvor ist der erste Lanzengang eher prüfend, ganz der Suche nach einem geeigneten Angriffspunkt gewidmet. Besonders der ehrgeizige Leomar scheint fest entschlossen, seinen Erfolg von gestern zu wiederholen. Zum zweiten Mal reiten die Ritter an, und diesmal gelingt dem Malavista ein perfekter Rumpftreffer auf den Grenfeller. Um Luft ringend schwankt dieser im Sattel, fast noch kann er sich fangen, doch dann kommt er ins Rutschen und verliert doch noch den Halt. So endet unter dem Jubel der Menge die zweite Runde des Turniers, und ob der nahen Praiosstunde werden die Ritterspiele nun für eine ausgedehnte Pause unterbrochen, in der sich Teilnehmer wie Besucher stärken können.
(Marudas schwer getroffen)